

Literarische Rundschau

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **49 (1907)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sucht gleichzeitig den Grund der Wiederverseuchungen klarzulegen. Dabei wurde folgendes festgestellt:

Rückfälle zeichnen sich immer durch heftiges Auftreten, rasche Ausbreitung und schnelle Heilung der Krankheit aus. — Merkwürdig ist aber, dass bei einzelnen Tiergruppen die Krankheit rückfällig wird, bei andern Tiergruppen dagegen, die sich scheinbar in akkurat gleichen Verhältnissen befinden und der gleichen Verseuchung ausgesetzt werden, eine Wiederverseuchung ausbleibt. Es muss scheinbar in gewissen Fällen eine solche Verstärkung des Virus eintreten, welche imstande ist, die erlangte Immunität zu überwinden. Die ursächlichen Momente, welche diese Virulenzänderung hervorrufen und nur in bestimmten Herden ihre verstärkte krankmachende Kraft entfalten, sind noch nicht eruiert.

Der Verfasser legt sich die Frage vor: ob die Verschärkung der Virulenz nicht mit der Passage durch bestimmte Zwischenträger (z. B. Mäuse) in ursächlichem Zusammenhange stehe. Er stützt seine Annahme auf das Vorfinden vieler toter Mäuse in zwei Stallungen, in welchen die Blasenseuche in kurzer Zeit rückfällig wurde.

Laboratoriumsversuche werden diese Tatsache abklären.

Literarische Rundschau.

Rinz: Verlagerung der S-förmigen Krümmung der Rute eines Stieres. (Giornale della Reale Società Italiana, 1906, pag. 550.)

Ein neunjähriger Durham-Stier konnte die geschlechtliche Vereinigung nicht ausführen, trotzdem er angesichts einer brünstigen Kuh begattungslustig wurde.

Das Tier konnte nicht ausschachten und konnte nur die Spitze der Rute bis in die Vorhautmündung vorstrecken.

Beim Befühlen des Schlauches von aussen wurde zwischen den Samenleitern eine kleine unschmerzhaftige Anschwellung

bemerkt, welche nach Muskelanstrengungen des Tieres sich vergrösserte.

Bei der Untersuchung durch den Mastdarm fand man im linken Leistenkanal einen harten Körper, welcher sich als die im Leistenring eingekeilte S-förmige Biegung der Rute bekundete.

Der Stier wurde gelegt und glücklich operiert.

Es scheint, dass die vordere Biegung der S-förmigen Krümmung sich in den Leistenring eingestülpt habe. Bei der Erektion wurde die S-förmige Biegung, anstatt auszuschachten, immer weiter in den Leistenkanal eingedrückt.

Die Operation hatte die Sprungfähigkeit des Tieres wieder hergestellt.

Giovanoli.

Pasquali: Echinococcusblase im Herzen einer Kuh.

(Clinica Vet., 1907, pag. 232.)

Eine Kuh, welche mit einer andern einen Wagen zog, schwankte, fiel plötzlich um, bekundete starke Atemnot und Muskelzittern und verendete sofort.

Als Ursache des plötzlichen Todes fand Pasquali eine eigrosse Blase in der gemeinschaftlichen Scheidewand der Herzkammern in der Nähe der Herzspitze eingebettet. Die Zyste ragte ungefähr zu $\frac{2}{3}$ ihrer Grösse in die linke Herzkammer hinein.

In der hellen Flüssigkeit der Blase fand der Verfasser einige runde Körperchen an der Blasenwand haftend, in welchen man die charakteristischen Bandwurmköpfe fand.

Die wahre Ursache des plötzlichen Todes des Tieres, welches im Herzen ungeplatzte Wurmblasen beherbergte, ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Als prophylaktische Massnahme schlägt Pasquali vor: die Organe, welche Wurmblasen enthalten, nicht bloss zu beseitigen, sondern geradezu mit dem Feuer zu zerstören.

Giovanoli.

Dr. M. Selan: Pulsadergeschwulst an der Schulter einer Kuh. (Clin. Vet., pag. 415, 1906.)

Selan beobachtete am hintern Rand der linken Schulter einer neunjährigen, gutgenährten Kuh eine grosse, gestielte, weiche Anschwellung. Aus der geschwürigen Hautoberfläche der Geschwulst sickerte eine stark riechende Flüssigkeit.

Nach der Aussage des Besitzers erschien vor zwei Jahren an der Stelle des Tumors eine erbsengrosse Wucherung, welche langsam aber beständig sich vergrösserte, bis sie den heutigen, bedeutenden Umfang erreichte.

Während der Trächtigkeit verkleinerte sich die Geschwulst. Nach erfolgter Geburt vermehrte sich der Umfang der Wucherung wieder. Eine Vergrösserung der Geschwulst trat regelmässig bei Eintritt der Brunst ein.

Ohne das Allgemeinbefinden des Tieres zu trüben, floss einmal aus der Geschwulst eine Masse Blut.

Durch einen sanft angebrachten Druck konnte der Verfasser die pulsierende Geschwulst fast zum Verschwinden bringen.

Selan erkannte die Anschwellung als eine Pulsadergeschwulst, welche aus dem Muskelaste der Schulterarterien gespeist wurde.

Die Unterbindung der Geschwulst mittels einer elastischen Ligatur, an ihrem fingerdicken Stiele, erzielte in 16 Tagen Abfall der Geschwulst, gefolgt mit Heilung der Wunde.

Die abgefallene Wucherung zeigte auf ihrem Durchschnitt die Konsistenz eines Schwammes, gefüllt mit schwarzem, halbergeronnenen Blut. G.

Dr. Cruciani: Ein interessanter Geburtsfall. (Clin. Vet., pag. 414, 1906.)

Eine Kuh, welche vor 4 Tagen ein Kalb leicht geboren und sich normal gesäubert hatte, bekundete eine Trübung des Allgemeinbefindens und leichte Auftreibung des Bauches.

Der herbeigerufene Tierarzt fand durch die Untersuchung

des Mastdarmes in der Nähe des Muttermundes einen langen, harten Körper, der Gliedmasse eines Fötus oder dem Stiel einer grossen Geschwulst ähnlich.

Cruciani riet, die Geschwulst mittels einer Operation zu entfernen, aber der Besitzer erlaubte die Operation nicht.

Nach zwei Tagen trat bei der Kuh die Auftreibung des Bauches ein. Um der Patientin Linderung zu verschaffen, wurden die Gase der Bauchhöhle durch einen Trokarstich entleert. Die ausströmende Luft hatte einen stinkenden Geruch. Die Kuh ging zugrunde.

In der Bauchhöhle fand der Verfasser über den entzündeten Gedärmen ein ganz normales, von den Eihüllen umgebenes Kalb.

Der Tragsack hatte einen 15 *cm* langen Riss.

Nach Cruciani handelte es sich um eine ganz normale Zwillingsgeburt, wobei ein Kalb regelrecht geboren wurde, das andere dagegen den Muttermund durchstach und in die Bauchhöhle fiel. G.

Einseitige Gesichtslähmung bei den Rindern.

(Clinic. Vet. 1906, pag. 543; Revue Vét. 1906, pag. 18.)

Herabsetzungen, Verminderungen der physiologischen Funktionen sensibler oder motorischer Nerven werden auch bei unseren nutzbaren Haustieren beobachtet. Durch mechanisch traumatische Einwirkungen, vergesellschaftet mit Quetschungen, Zerrungen der Nervenfasern können bei den Arbeitspferden häufig einseitige Gesichtslähmungen im Gefolge haben. Bei Rindern dagegen, welche, nicht zur Arbeit verwendet, beständig im Stalle gehalten werden, sind Lähmungen des Nervus facialis seltene Vorkommnisse. Pesadori beobachtete und beschreibt in der Clinica Vet. eine halbseitige Gesichtslähmung bei einem Ochsen.

Gegenstand der Beobachtung ist ein 18 Monate alter Ochse, welcher zu keinerlei Arbeit herangezogen und nur im Stalle gehalten wurde.

Der Patient bekundete einen reichlichen Speichelfluss aus dem Maule; aus der Maulspalte fielen beim Wiederkauen Futterteile auf dem Boden. Linkes Ohr und linke Lippe hängen schlaff herab, während die gleichen Organe der rechten Seite vollständig normal gehalten wurden. Das Auge der linken Seite war halb geschlossen von dem Augenlid und der Nickhaut teilweise verdeckt.

Der Patient machte den Eindruck eines halbschläfrigen Tieres.

Lippe und Zunge waren ausser stande, dem Willensimpuls entsprechend, sich zusammenzuziehen. Aufgenommenes Wasser und das in die Maulhöhle zum Wiederkauen zurückgebrachte Futter fiel aus dem Maul auf den Boden und konnte nicht verschluckt werden. Merkwürdigerweise konnte der Ochse dargereichtes Rohfutter kauen und verschlucken.

Die Empfindlichkeit der gelähmten Gesichtshälfte unverändert. Allgemeinbefinden des Tieres war nicht gestört.

Der Verfasser betrachtete alle diese Erscheinungen im Bereiche der Gesichtsnerven als vom Gehirn abhängige Lähmungen der Gesichtsnerven infolge einer Erkältung. Das Tier wurde dem Metzger verkauft und damit weiteren Beobachtungen entzogen.

Einen ähnlichen Fall beobachtete und beschreibt Dutrey in der Rev. Vét. mit dem Unterschied, dass die Lähmung die rechte Seite des Gesichtes betraf und der Patient zur Arbeit verwendet wurde. Die Lähmung hatte hier ursächlichen Zusammenhang mit Druck und Quetschungen, welche sich das Tier bei der Arbeit im Verlauf des Facialis zugezogen hatte. Die durchgeführte Behandlung war mit Erfolg gekrönt. G.

Bianchedi und Passot: Eine besondere Ekzemform bei den Rindern. (Vet. di camp., pag. 20, 1906; Vet. di camp., pag. 38, 1906.)

Schon Brunet hatte im Progrès vét. 1895 auf eine spezielle Form einer krustenbildenden Hautentzündung der Rinder

aufmerksam gemacht. Nach Brunet soll dieser spezielle Ausschlag der allgemeinen Decke monatelang dauern und häufig mit Eiterung der Gelenke und Anchylosis begleitet sein.

Bianchedi beschreibt einen Fall des vorwüfigen Hautausschlages, welchen er an einem 18 Monat alten Rind zu beobachten Gelegenheit hatte.

Bevor der Ausschlag in Erscheinung trat, zeigte das Rind eine gewisse Schwerfälligkeit in der Bewegung sowie Abmagerung und bekundete Lahmheit zuerst an den hinteren Gliedmassen, nachher an den Brustgliedmassen.

Das Tier zeigt Fieber mit Trübung des allgemeinen Befindens. Hie und da ist auch ein schwacher, quälender Hustenstoss hörbar.

Die unteren Zweidrittel aller vier Beine waren geschwollen und zeigten tiefe Schrunden speziell an den Beugeflächen der Gelenke. Die Zitzen und die Unterlippe waren mit Krusten bedeckt. Zur Ortsveränderung konnte das Tier nur mit grosser Mühe veranlasst werden. Die Bewegung war gehemmt, schwankend und unsicher.

Wegen der Schmerzhaftigkeit, die die Bewegung der Gelenke erzeugte, legte sich das Tier selten. Lag das Tier auf dem Boden, so war es sehr schwer zum Aufstehen zu bringen.

Mittels Anwendung einer peinlichsten Reinigung und Desinfektion der kranken Stellen und Glyzerin-Jodtinktur zu gleichen Teilen erzielte der Verfasser dieser Note eine vollständige Heilung in 12 Tagen.

Auf Seite 38 der obgenannten Zeitschrift beschreibt Passet die gleiche Krankheit, welche er bei einer Kuh auf einer Alpenweide zu beobachten Gelegenheit hatte.

Die unteren Teile der Gliedmassen der Patientin waren vom Sprung- und Kniegelenk abwärts ringsherum mit harten bräunlichen Krusten und Schorfen bedeckt. An den Beugeflächen traten auch tiefe Risse und Schrunden in Erscheinung. Die Haare waren am Grunde verklebt und gesträubt in die Höhe stehend.

Lippen und Nasenfläche waren auch mit der gleichen Auflagerung bedeckt.

Das Tier ging, weil die Ortsveränderung erschwert und die Futteraufnahme wegen des Lippenausschlages gehindert, im Ernährungszustand und in der Milchabsonderung zurück.

Die Kuh wurde eingestallt und gut gepflegt. Die kranken Stellen wurden genau so behandelt, wie oben angegeben. Bald erfolgte die vollständige Abheilung. *Giovanoli.*

Neue Literatur.

Handbuch der tierärztlichen Chirurgie und Geburtshilfe.

Herausgegeben von Prof. Dr. Jos. Bayer in Wien und Prof. Dr. Eugen Fröhner in Berlin. IV. Bd. II. Teil. 3. Lieferung: Extremitäten, Hufe, Klauen. II. Teil. 3. Lieferung: Die Hufkrankheiten des Pferdes (mit Ausnahme der Krankheiten der Hornkapsel) von Prof. Dr. Eberlein in Berlin. (Bogen 26—35.) Mit 58 Abbildungen. Wien und Leipzig. Wilhelm Braumüller. 1907.

Diese soeben erschienene Lieferung bildet die Fortsetzung der schon im Schweizer-Archiv, Jahrgang 1901, Seite 83, und Jahrgang 1903, Seite 340, besprochenen Teile über die Hufkrankheiten und bringt die Krankheiten der Hufknorpel, des Strahlpolsters und der Sehnen der Zehe zur Darstellung, und den Anfang der Krankheiten der Knochen der Zehe. Jeder dieser Abschnitte erschöpft die bezügliche Materie vollständig in vortrefflicher Weise. Bei den Krankheiten der Hufknorpel werden die Wunden, die Frakturen, die para- und perichondralen Phlegmonen, die Fisteln und die Verknöcherung des Hufknorpels vorgeführt. Die Krankheiten des Strahlpolsters umfassen dessen Wunden und dessen eitrige Entzündung. Im Abschnitt, der die Krankheiten der Sehnen der Zehe behandelt, werden die mannigfachen krankhaften Zustände, die die Sehnen, Sehnenscheiden und Schleimbeutel